

zunächst kleinteilig, wenig später in gelöster Rhythmisierung. Nach dem äußerst fruchtbaren visuellen Erlebnis eines nächtlichen Fußballspiels (1952) durchsetzt de Staël seine Flächenkompositionen mit Elementen, die sich aus der sichtbaren Umwelt ableiten, vor allem mit Landschaften, kurz vor seinem Tod auch in vermehrtem Maße mit Figuren und Stilleben. Damit leitet er eine spezifisch persönliche Weiterentwicklung ein, die zwar bruchlos aus seiner früheren «abstrakten» Periode hervorgegangen ist, der jedoch nichts Vergleichbares in der zeitgenössischen Ecole de Paris entgegenzusetzen ist.

Das Bild *Agrigent*, 1954 aus der Erinnerung an eine Reise nach Italien und Sizilien entstanden, hält ein glückliches Gleichgewicht zwischen rhythmischer Flächengliederung und naturbedingten Formen.

Obwohl sich die einzelnen Flächen nirgends überschneiden, besitzt das Bild eine große Tiefenwirkung. Der differenzierte Farbauftrag erinnert besonders in der unteren Bildhälfte an die vorangegangene Periode äußerst pastos gemalter Bilder, während der Himmel sehr dünn mit breitem Pinsel hingeworfen wurde — eine Arbeitsweise, die in den letzten Bildern de Staëls ausschließlich zur Anwendung kommt. Die Farben erstrahlen in größter Leuchtkraft; die beiden dominierenden Töne — Dunkelblau und Weiß, das stellenweise in Hellgrau gebrochen ist — werden durch eine besonders sorgfältig ausgewogene Zone separiert, die neben den den ganzen Bildrhythmus bestimmenden Rotakzenten ein vermittelndes Gelb aufschimmern läßt.

*Felix Andreas Baumann*